

21/26-27

Einem allfälligen Angriff des Feindes sehe man getrost entgegen; man sei mit allem wohl versehen. Sechs Hoffähnchen seien in La Fère. Vier Meilen von ihnen entfernt finde sich ein gutbewehrter Platz. Ferner hätten sich alle Fähnchen aus Amiens sowie deren zwei aus Abbeville eingefunden.

Wie man höre, wollten die Eidgenossen Hilfstruppen in die Freigrafschaft senden.

Original, mit Siegel
AH 21, 61-62 - Blatt 62^r leer

27

1636 August 11., Paris

B

BRIEF VON [HPTM.] BEAT JAKOB KNOPFLI AN HPTM. [BEAT II.] ZUR-
LAUBEN, ZUG

Wie er seinem Schreiben vom 21. Juli entnehme, habe der Ambassador [Blaise Méliand] versprochen, sobald er das nötige Geld bei-
handen habe, eine Pension auszubezahlen.

Nun seien sie schon drei Monate hier stationiert. Bis jetzt hätten sie, die zwölf Hauptleute, einen Monatssold "erbättlet", fünf ständen hingegen noch aus.

Rubli sei heute vor acht Tagen hier eingetroffen und unverzüglich mit seinem Burschen nach Saint-Quentin weitergereist. Von dort sei kürzlich ein gewisser Felix [Kaufmann] zurückgekehrt. Alle Haupt-, Amts- und Kriegsleute befänden sich in guter Verfassung. Um allfälligen Gerüchten vorzubeugen, möchte er ihm mitteilen, dass ihre Garnison wohl befestigt sei und für sie daher keinerlei Gefahr bestehe.

Ganz angelegentlich möchte er ihn und Oberst [Jost] Bircher bitten, dem Ambassadors das Versprechen abzunehmen, dass die Bestimmungen der Kapitulationen genau eingehalten würden und man, falls die vorgeschriebenen Kontingente nicht vollzählig seien, nicht mehr als vier Kronen pro fehlenden Soldat abziehe.

21/21

21/27

Frankreich wolle nämlich - was bis anhin nie gebräuchlich gewesen sei - [für jeden Soldaten, der im Dienst verstorben sei] den jeweiligen Betrag von 100 Pfund um 20 reduzieren.¹ Zur Zeit erhalte man für eine Dublone 10 Gulden und für eine Sonnenkrone 5 Gulden 4 Schillinge.

Einer der drei Gesandten [der eidg. Orte], ein Oberst, sei - so höre man - als er "Tholl" [Dôle] verlassen wollte, durch einen Musketenschuss in die Achsel angeschossen worden.² Doch wisse man nicht, um welchen der Gesandten es sich handle. Man sei hier dankbar, dass sich die Eidgenossen derart der Freigrafschaft Burgund annähmen.

Prinz Thomas [-Franz I.] von Savoyen, [Graf] Johann von Werth und [Graf Octavio] Piccolomini ständen mit 30'000 Mann - zur Hälfte beritten - in der Picardie und hätten la Capelle [-en-Thiérarche], Le Catelet und etliche Flecken eingenommen. Nun würden diese Corbie belagern, wo die Fähnchen von Oberst [Jost] Bircher und [Johann Gilg] Aufdermaur lägen. Von Paris aus seien 30'000 Mann mit 3000 Pferden im Anmarsch. Die Hälfte davon habe die Stadt schon verlassen. Dieser Auszug werde von den Amtsleuten, dem Rat und den Bürgern finanziert, so dass dem König [Ludwig XIII.] dadurch keine Auslagen entstünden. Auch die gesamte Ritterschaft, alle Städte und Flecken seien aufgefordert worden, bis Ende der Woche ihre Kontingente zusammenzustellen und gegen den Feind ziehen zu lassen. Es erwecke zwar den Anschein, das [spanisch-kaiserliche] Heer wolle es nicht auf einen Kampf ankommen lassen. Doch dürfte es ins Gebiet von L'Arbret einzudringen versuchen. Sein, Zurlaubens, Fähnchen sei bei der Armee, welche sich wegen ihrer Schwäche nach Noyon [?] zurückgezogen und die picardischen Städte ohne Rückendeckung zurückgelassen habe. Auch Corbie sei in grosser Gefahr.

Die eidg. Regimente - so dasjenige Freibürge [d'Affry] - forderten, laut Versprechen des Königs innert acht Tagen bezahlt zu werden. Hielten die Minister ihre Zusagen nicht ein, würde das bernische Regiment [von Erlach] - ob es nun Urlaub erhalte

21/22

21/27

oder nicht - nach Hause ziehen. Ihr Regiment [Mollondin] sowie jenes von [Jost] Bircher, welche in der Picardie lägen, seien hingegen dazu verurteilt, weiterhin in Kriegsdiensten verbleiben zu müssen. Die Städte daselbst würden mit allen Mitteln versuchen, sie in ihren Mauern - so in Saint-Quentin und Péronne - behalten zu können. Diese hätten deshalb entsprechende Gesandtschaften nach Paris gesandt.

Da ihm [François Sublet, Sieur] de Noyers heute versichert habe, der König wünsche die Schulden gegenüber den Eidgenossen zu begleichen, sei zu hoffen, dass man dieser Tage eine "Musterung" empfangen werde. Sicher habe der herannahende Feind, der nur noch 16 Meilen von Paris entfernt liege, das Seinige zu diesem Entschluss beigetragen.

"Tholl" [Dôle] leiste erbitterten Widerstand.

Was an der Tagsatzung von Baden [vom 6. - 23. Juli 1636] bezüglich der Freigrafschaft Burgund beschlossen worden sei, interessiere sie hier in Paris sehr. Daselbst träfen Tag und Nacht viele Tausend Wagen, mit Waffen, hauptsächlich aber mit Fluchtgut beladen, ein.

PS. Man wäre den eidg. Orten äusserst verbunden, wenn sie ein Schreiben oder eine Gesandtschaft nach Frankreich senden würden. Herr L behandle sie nämlich sehr hart und verweigere ihnen - obwohl alle Aemter ordnungsgemäss besetzt seien und man ihnen keinerlei Vorwürfe machen könne - entgegen dem Befehl des Königs sämtliche Zahlungen.

1) vgl. EA V 2, 1002 a

2) vgl. Maag/Freigrafschaft Burgund 78f

Original, mit Siegel
AH 21, 63-64 - Blatt 64^r leer